



Ein Meter mal zwei Meter – und dann?

Du kennst Tolstoi? Dann kennst du vielleicht auch Pachom, den gierigen Landbesitzer, der ein möglichst großes Grundstück kaufen wollte. Bei den Baschkiren, so wurde ihm berichtet, könnte er so viel Steppenland kaufen, wie er an einem Tag zu Fuß umrunden würde. In dieser Erzählung mit dem Titel „Wie viel Erde braucht der Mensch?“ machte sich Pachom eilig auf den Weg. Er wurde gierig nach immer mehr Land und überschätzte seine Kräfte maßlos. Als er schließlich bei Sonnenuntergang gerade noch rechtzeitig zum Ausgangspunkt zurück kam, brach er vor Erschöpfung tot zusammen. Sein Diener hob ein Grab aus – etwa ein mal zwei Meter und begrub seinen Herrn. Womit die Frage, wie viel Erde der Mensch braucht, beantwortet ist ...

Allerdings kommt eine andere Frage auf: Was geschieht mit Pachom, wenn er tot ist? Die Antworten darauf sind so zahlreich, dass viele meinen, es wäre sinnlos, sich darüber Gedanken zu machen. Schließlich könne kein Mensch diese Frage beantworten und „zurückgekommen“ sei auch noch keiner.

Ja, ich denke auch: Ein Mensch kann diese Frage nicht beantworten. Aber „zurückgekommen“ ist doch einer – vor rund 2000 Jahren! Nehmen wir einmal an, Jesus ist wirklich von den Toten auferstanden. Schließlich gedenkt man jedes Jahr zu Ostern daran. Fragen wir ihn doch selbst, schließlich muss er es ja wissen und dann auch gleich die, die es damals miterlebt haben, also seine Jünger. Einverstanden?

Weil alles so abenteuerlich klingt, und Jesus von Anfang an gewusst hat, dass auch seine Jünger ihm zunächst nicht glauben werden, klärt er sie schon lange vor seinem Tod und seiner Auferstehung auf – und das gleich dreimal. Sie sollten sich dann beim Eintreffen dieser Ereignisse daran erinnern. In Matth. 16,21–23 kannst du es nachlesen. Du wirst bemerken, dass der manchmal etwas vorlaute Petrus sehr ärgerlich darauf reagiert und seinen Herrn beschwört: „Das möge dir nur ja nicht passieren!“ Menschlich ist ja diese Reaktion verständlich, aber über den Tod Jesu konnte man damals schon in den jüdischen Schriftrollen lesen.

Damals wie auch heute wird es von vielen nicht geglaubt, weil es so unfassbar ist. Die Apostel haben vom Messias die Befreiung von den Römern erwartet, die ihnen das Leben schwer gemacht haben. Die Ankündigung von seinem Tod hat da nicht wirklich dazu gepasst und die von seiner Auferstehung und Himmelfahrt ebenso wenig. Wie nehmen wir das auf, dass Jesus den Tod überwunden hat (Apg. 2/32) und damit auch über den Zustand des Todes etwas sagen könnte?

Mach es so, wie du es sonst machen würdest: Wenn du Rat wegen einer kniffligen Sache brauchst, geh zum Fachmann. Wenn du über den Zustand der Toten Bescheid wissen möchtest, dann geh zum Wort Gottes und zu Jesus! Er hat diese Schwelle überschritten. Er lässt uns über den Sinn des Lebens, aber auch über den Zustand der Toten nicht im Dunkeln tappen.